

**Zeitschrift:** Wohnen

**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

**Band:** 42 (1967)

**Heft:** 9

**Artikel:** Auch bei Modernisierung von Heizungsanlagen : Mitenand goht's besser!

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-103749>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Auch bei Modernisierung von Heizungsanlagen: Mitenand goht's besser!

*In Basel haben vier einander benachbarte Wohngenossenschaften einen Weg beschritten, der sich überall für genossenschaftliche Bauvorhaben aufdrängt: sie haben sich auf ein gemeinsames, rationelles Vorgehen geeinigt – zum Nutzen ihrer Mitglieder. Photo H. Bertolf*

In Grossbasel-West, im Geviert Mythenstrasse-Morgartenring-Wanderstrasse-Im langen Lohn und mit den Verbindungsstrassen Pilatus-, Rigi- und Gottfried-Keller-Strasse sind in den Jahren 1920 bis 1925 insgesamt sechs Wohngenossenschaften entstanden. Sie lebten während Jahrzehnten in Frieden nebeneinander, ohne jedoch den geringsten Kontakt untereinander zu haben.

Seit einigen Jahren nun verbindet ein loses Band – zwecks Gedankenaustausches – die Präsidenten dieser benachbarten Genossenschaften. Die auftauchenden Probleme sind ja in der Regel dieselben.

Wenn eine Wohngenossenschaft zwischen 40 und 50 Jahre alt wird, dann stellen sich mancherlei Erneuerungsprobleme; so unter anderem der Ersatz der ausgedienten Zimmeröfen. Bei einer der oben erwähnten Zusammenkünfte erfuhr man, dass die eine Wohngenossenschaft schon vor Jahren auf Zentralheizung umgestellt hatte. Eine zweite, die vorwiegend Einfamilienhäuser besitzt, überliess das Heizproblem den Mietern der Liegenschaften, die sich in der Folge meist jeder auf seine Art zu helfen wussten. Die restlichen vier Genossenschaften scheutn sich, an das Problem heranzugehen, oder schreckten vor den enormen Kosten zurück.

In diese Zeit fiel die Einladung des Bundes Basler Wohngenossenschaften an die Vorstände mit dem Hauptthema: «Einrichtung von Zentralheizungen in Wohngenossenschaften». Delegationen der vier ratsuchenden Genossenschaften fanden sich an der Versammlung ein. «Wollen wir es nicht gemeinsam versuchen?» war in der Folge die Frage, und so entstand ein Gemeinschaftsprojekt, das 263 Familien dienen wird, vier Genossenschaften mit insgesamt 52 Mehrfamilienhäusern und 78 Einfamilienhäusern einschliesst. Interessant ist übrigens, dass in diesem Riesenareal ein einziger privater Hausbesitzer mit einem Dreifamilienhaus ansässig ist und auch gerne mitbeteiligt gewesen wäre. Mit diesem haben wir einen Abonnementvertrag mit Durchleitungsrecht durch seine

Liegenschaft abgeschlossen und auf diese Weise das nicht leicht zu lösende Problem des Mitbesitzes eines Privaten an Genossenschaftseigentum umgangen.

Die ganze Anlage mit vier Öltanks zu je 100 000 Liter Inhalt, zwei Hochleistungskesseln, elf Umwälzpumpen, Versteilerstation, elektrischen Anlagen usw., liegt unterirdisch. Die Totalkosten sind mit 1 750 000 Franken veranschlagt. Bis dato – die Arbeiten sind noch nicht ganz abgeschlossen – rechnen wir mit einer Kostenunterschreitung von rund 80 000 Franken.

Die Mietzinsaufschläge betragen für ein Zweizimmerlogis mit Mansarde ( $48 \text{ m}^2$ ) 25 Franken, drei Zimmer ( $66 \text{ m}^2$ ) 34 Franken, vier Zimmer mit Mansarde ( $82 \text{ m}^2$ ) 42 Franken, Fünfzimmer-Einfamilienhaus ( $102 \text{ m}^2$ ) 53 Franken.

Diese Zahlen liegen trotz Teuerung weit unter denjenigen, die wir vor drei und vier Jahren für die Erstellung von Zentralheizungen für jede einzelne Genossenschaft mit mehreren Öfen und Tanks an verschiedenen Standorten offeriert erhalten. Dass die auf dieser grossen Basis erzeugte Wärme billiger zu stehen kommt als bei mehreren kleinen Anlagen, liegt auf der Hand. Unterlagen hiefür können wir noch keine vermitteln, weil der volle Betrieb erst im Herbst 1967 aufgenommen werden kann. Auf Grund eingehender Berechnungen verlangen wir eine Vorauszahlung für die Heiz- und Wartungskosten von 10 Franken beim Zweizimmerlogis, 15 Franken beim Dreizimmerlogis, 20 Franken beim Vierzimmerhaus und 25 Franken beim Fünfzimmerhaus. Interessant ist das Grossprojekt auch im Hinblick auf die Bestrebungen zur Verbesserung der Lufthygiene.

Bereits beginnt man in ähnlich gelagerten Fällen aufmerksam zu werden auf diese genossenschaftliche Zusammenarbeit. Andere Vorstandsmitglieder kratzen sich in den Haaren, weil sie nicht früher Fühlung mit der Nachbargenossenschaft aufgenommen haben. Darum:

«*Mitenand goht's besser ... und erscht no billiger!*»